

KOMMENTAR

Unruhe statt gewollter Ruhe?



THOMAS RUDOLPH über den neuen Dortmunder Trainer Bosz

Ob nun die von den Dortmunder Bossen so gewollte Ruhe eintritt? Nach Wochen des Spekulierens verschiedenster Namen präsentierte der BVB am gestrigen Dienstag den Niederländer Peter Bosz als neuen Trainer und Nachfolger von Thomas Tuchel.

Rund drei Millionen Euro ließ sich der Bundesliga-Dritte die Ablöse für Ajax Amsterdam kosten – eine stolze Summe, mit der viele Hoffnungen verbunden sind. Bosz soll die junge Elf weiter fördern, natürlich erfolgreich sein und am liebsten gleich Titel einsammeln.

Auf den ersten Blick scheint die Verpflichtung auch Sinn zu machen. Der 53-Jährige bevorzugt eine schnelle, offensive Spielweise und ist dafür bekannt, junge Akteure zu fördern. Als Referenz überzeugt der Einzug der Ajax-Elf ins Endspiel der Europa League. Gerade einmal 22,7 Jahre betrug deren Durchschnittsalter.

Also alles fein beim BVB? Das gilt es wohl abzuwarten. Denn während Bosz von seiner Sichtweise des Fußballs sehr gut nach Dortmund zu passen scheint, gibt es eben auch noch die zwischenmenschliche, andere Seite. Und hier eilt ihm der Ruf voraus, nicht gerade pflegeleicht zu sein. Ajax verließ er gar im Streit; eckte unter anderem mit Assistant Dennis Bergkamp aneinander, weil dieser die Visionen und Arbeitsweise nicht teilte. Auch mit der Klub-Führung gab es bisweilen Unterschiede in den Sichtweisen.

Man darf also gespannt sein, wie der Niederländer seinen Weg in Dortmund geht und ob die gewollte Ruhe bestehen bleibt, sollten die Ergebnisse in den Wettbewerben ausbleiben.

Carl Zeiss startet am 22. Juni

Jena. Drittligaaufsteiger FC Carl Zeiss Jena steigt am 22. Juni – einen Tag nach dem FC Rot-Weiß Erfurt – zum Trainingsauftakt in die neue Saison ein. Bereits am nächsten Tag geht es für die Mannschaft um Trainer Mark Zimmermann in ein Kurztrainingslager nach Saalburg an die Bleilochtsperre (23. bis 25. Juni). Das traditionell erste Spiel der Sommervorbereitung trägt Jena beim SV 08 Rothenstein aus. Gespielt wird am 25. Juni um 15 Uhr.



Foto: Alina L'Ami

Alexandra Kosteniuk

Weltmeisterin 2008 bis 2010, Halbfinalistin 2017

Sie wurden 2016 russische Meisterin und standen in diesem Jahr im Halbfinale der WM von Teheran. Können Sie sich als einzige Weltmeisterin auch darüber noch freuen?

Ich bin nicht nur sehr glücklich darüber. Ich bin sogar überrascht, denn es fühlt sich so an, dass ich seit Ewigkeiten Schach spiele und trotzdem kommen immer wieder neue Erfolge hinzu. Sie sind sogar bedeutender für mich als damals. Während meiner Karriere hatte ich viele gute und schlechte Momente. Diese Erfahrungen haben mir beigebracht, die guten Resultate mehr zu schätzen und mit schlechten besser umzugehen.

In Erfurt treffen Sie wieder auf Elisabeth Pähtz. Was schätzen Sie an Ihrer Gegnerin?

Unser erstes Aufeinandertreffen war bei den Europameisterschaften der Zehnjährigen 1994. Ich habe diese Partie damals verloren. Ich kenne Elisabeth also schon sehr lange. Und sie ist seit unserer ersten Begegnung immer ein unangenehmer Gegner für mich geblieben.

Sie hatten von 2008 bis 2010 den Schach-Thron inne. Wie hat sich das Frauenschach seitdem entwickelt?

Im letzten Jahrzehnt ging es im Frauenschach voran. Es ist attraktiver geworden und selbst junge Mädchen können heutzutage über eine Profikarriere nachdenken. Ich hoffe, dass wir noch viele junge neue Gesichter in unserem Sport sehen werden.

Sie betreiben einen Blog, haben Bücher geschrieben und in einem Film mitgewirkt, waren als Fotomodell für Schach. Welche sportlichen Ziele hegen Sie noch?

Wie gesagt, ich spiele seit Ewigkeiten Schach und über ein Vierhundert nur das zu tun, ist

gar nicht so leicht. Es gab viele Phasen, wo ich sehr nah dran war, aufzuhören und selbst heutzutage holen sie mich ab und zu wieder ein. Deshalb habe ich keine bestimmten Ziele mehr im Schach. Manchmal spüre ich den Wunsch, noch besser zu werden, aber mir ist klar, dass das mit Mitte 30 kaum möglich und die beste Zeit dafür vor zehn Jahren gewesen ist. Inzwischen bin ich Mutter und habe viele Verantwortungen. Das macht es Jahr für Jahr schwieriger.

In Erfurt treffen Sie wieder auf Elisabeth Pähtz. Was schätzen Sie an Ihrer Gegnerin?

Unser erstes Aufeinandertreffen war bei den Europameisterschaften der Zehnjährigen 1994. Ich habe diese Partie damals verloren. Ich kenne Elisabeth also schon sehr lange. Und sie ist seit unserer ersten Begegnung immer ein unangenehmer Gegner für mich geblieben.

Vor 14 Jahren spielten Sie in Mainz ein dramatisches Schnellschach-Match gegeneinander, das nach acht Partien unentschieden stand. Welche Erinnerungen haben Sie daran?

Allgemein habe ich gute Erinnerungen an Mainz. Mir hat es immer Spaß gemacht, dort zu spielen und das Jahr gegen Elisabeth war keine Ausnahme. Ich hoffe, dass unser Match in Erfurt mindestens ebenso spannend wird.

Die ehemaligen Schach-Weltmeisterinnen vor ihrem Match im Sommer in Erfurt

VON AXEL EGER

Das Erfurter Schachfestival



Das Match der Ex-Weltmeisterinnen Alexandra Kosteniuk (33/Russland) und Elisabeth Pähtz (32) – beide gehören zu den Top 20 der Welt – ist das Herzstück des 2. Internationalen Erfurter Frauenschachfestivals, das vom 29. Juli bis 6. August im Radisson Blu-Hotel stattfindet.

Ein internationales Turnier junger Meisterinnen, ein gut besetztes Open sowie das deutsche Grand-Prix-Finale der Mädchen sorgen dafür, dass das Erfurter Festival auch bei seiner zweiten Auflage seinem Ruf als größtes und stärkstes Frauenschachturnier Europas gerecht wird. Umrahmt wird es von den deutschen Meisterschaften im Schnellschach (28. und 29. Juli) und Blitzschach (5./6. August).

► frauenschachfestival-erfurt.de

für den Platzierung bei den nationalen Titelkämpfen gleichermaßen als wichtiges Kriterium für die WM-Nominierung eines Athleten, wie die Erfüllung der geforderten Norm und einem über die Saison konstant hohen Leistungsniveau.

Den Höhepunkt im Thüringer Sportkalender bilden dabei in diesem Jahr die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften im Erfurter Steigerwaldstadion. Als entscheidende und finale Qualifikation für die Teilnahme an den Weltmeisterschaften in London (4.-13. August) treffen hier am 8. und 9. Juli Deutschenlands beste Leichtathleten aufeinander, um ein mögliches Ticket in die britische Hauptstadt zu lösen. In spannenden Wettkämp-



Foto: David Llada

Elisabeth Pähtz

Jugend- und Junioren-Weltmeisterin 2002/2005

Bei den Europameisterschaften in Riga landeten Sie kürzlich nur einen halben Punkt hinter den Medaillenrägen. Wie viel Schwung und Motivation nehmen Sie daraus mit?

Ehrlich gesagt nicht viel. Für mich ist es ein bisschen traurig, dass ich nach 2016 auch in Riga meine Medaillenchance in der letzten Runde verpasst habe. Beide Europameisterschaften liefern für mich einfach viel zu gut, um dann „nur“ eine Top-ten-Platzierung zu erreichen. Motivierend ist, dass man sieht, dass die anderen Spitzenspielerinnen nicht wirklich besser sind. Das Selbstbewusstsein macht den Unterschied, daran muss ich arbeiten.

Ihr größtes sportliches Ziel? Ein Titelgewinn bei einer EM, WM oder eines Grand Prix.

Müsste noch mehr für das Frauenschach getan werden?

Das Frauenschach hat sich international in den vergangenen zehn Jahren stark entwickelt. Es gibt nicht mehr Turniere, auch die Preisgelder sind angehoben wurden. Selbst in Deutschland verzeichnen wir durch die Einführung des German Masters der Frauen dank unseres Sponsors UKA einen Aufschwung. Durch den neuen Bundestrainer haben wir mehr Trainingslehrgänge als früher. Für mich ist es etwas schade, dass es so etwas wie das Dortmunder Sparkas-

senmeeting nicht äquivalent bei den Frauen gibt.

Erfurt könnte solch eine Tradition begründen ...

Ja, man könnte natürlich das Konzept übernehmen, indem man zum Beispiel der Siegerin des Gibraltar Open einen Freiplatz einräumt und weitere Top-Spielerinnen nominiert. Aber wie überhaupt geht es nicht ohne Sponsoren.

In Erfurt treffen Sie wieder mal auf Alexandra Kosteniuk. Was schätzen Sie an ihr?

Für mich besitzt sie einen der besten Charaktere für das, wofür es beim Schach ankommt: mentale Stärke. Sie hat keine Angst, ist zielstrebig und draufgängerisch. Dafür beneide ich sie.

Welche Erinnerungen verbinden Sie mit Mainz 2003 und dem dramatischen Duell mit der ewigen Kontrahentin?

Schon meine Anreise war ungewöhnlich. Durch die Jährlundertflut musste ich mit meinem Trainer Miroslaw Shvarts von Dresden mit dem Zug über Polen fahren, um erst nach Berlin und schließlich nach Mainz zu kommen. Das Match an sich war ziemlich spannend. Mich ärgerte nur, dass im Tiebreak die entscheidende Partie ohne Auslösung der Farbe mit Weiß an Alexandra ging. Warum damals darauf verzichtet wurde, habe ich bis heute nicht verstanden.

Rad-Sprinter wollen Gold gewinnen

39 Thüringer starten in Frankfurt/Oder

Frankfurt/Oder. Mit Olympiasiegerin Kristina Vogel aus Erfurt an der Spitze starten die Thüringer Bahnradsportler vom heutigen Mittwoch an bei den 131. deutschen Meisterschaften auf dem Oval in Frankfurt/Oder. Aus dem Freistaat gehen 39 Aktive in die Rennen, bei denen bis zum Sonntag insgesamt 44 Titel vergeben werden. Vogel, die bereits 16 nationale Goldmedaillen gewonnen hat, ist im Sprint sowie im Teamsprint mit Pauline Grabosch (RSC Turbine Erfurt) als Titelverteidigerin dabei.

Im Teamsprint der Männer will das Erfurter Trio um René Enders, Jan May und Marc Jurczyk triumphieren. „Ich stehe voll im Training und möchte mit meinen Teamkollegen im Teamsprint um eine Medaille fahren – am liebsten natürlich Gold holen“, sagte der 30-Jährige. „Ich bin jetzt elf Jahre im Sprintteam Thüringen dabei. Das war und ist immer eine Herzensangelegenheit gewesen. Wir haben uns vor einigen Wochen neu formiert, dabei helfe ich gerne mit“, sagte Enders. Ob er vielleicht auch noch die EM im Oktober in Berlin ins Auge fasst, ließ er offen. „Nach den Meisterschaften in Frankfurt/Oder werde ich entscheiden, wie es sportlich für mich weitergeht“, sagte der Ex-Weltmeister. (alu)

Röhler bester Sportler im Mai

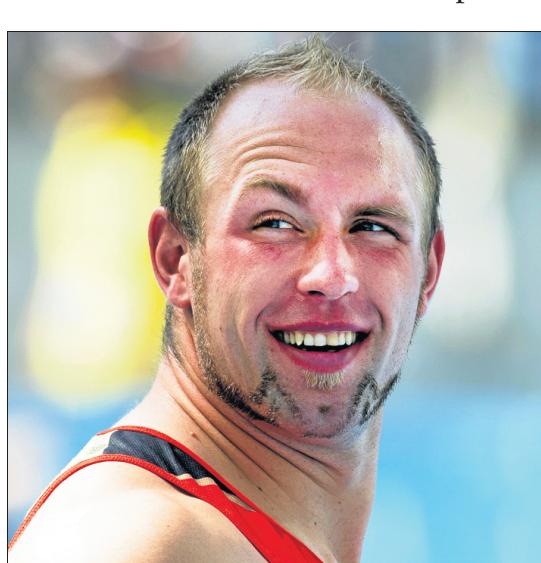
Jena. Speerwerfer Thomas Röhler wurde von den rund 4000 Athletinnen und Athleten der Deutschen Sporthilfe zum Sportler des Monats Mai gewählt. Der Jenaer, der beim Diamond League Meeting in Doha mit 93,90 Metern einen deutschen Rekord aufstellte, gewann mit 47,2 Prozent vor dem Deutschland-Achter (Rudern/27,1 Prozent) und Thomas Brücke und Thomas Schmidberger (Para-Tischtennis/25,7). Morgen startet Röhler beim nächsten Meeting in Rom.

Rot-Weiß bindet Talente

Erfurt. Der FC Rot-Weiß Erfurt treibt seine Personalplanungen für die 3. Liga voran. Mit Lion Lauberbach (19) und Marius Wegmann (18), beide aus der eigenen U19, werden zwei Talente in der kommenden Saison zum Kader der ersten Mannschaft gehören. Während Wegmann, der zu Beginn 2016 aus Pfullendorf nach Erfurt kam, bereits einen Vertrag besitzt, unterschrieb Lion Lauberbach gestern seinen ersten Profivertrag.

Heißer Thüringer Leichtathletik-Sommer

Mit vier Spezialmeetings sowie den deutschen Meisterschaften präsentiert der Freistaat Spitzensport und Top-Athleten



Olympiasieger Robert Harting will bei der DM in Erfurt seinen zehnten Titel holen. Foto: Bernd Thissen

VON JANE SICHTING

Erfurt. Leichtathletik hautnah erleben. Gleich mit vier Spezialmeetings sowie den deutschen Meisterschaften in Erfurt ist Thüringen in diesem Sommer Austragungsort für Sport-Events der Spitzenklasse.

Den Höhepunkt im Thüringer Sportkalender bilden dabei in diesem Jahr die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften im Erfurter Steigerwaldstadion. Als entscheidende und finale Qualifikation für die Teilnahme an den Weltmeisterschaften in London (4.-13. August) treffen hier am 8. und 9. Juli Deutschenlands beste Leichtathleten aufeinander, um ein mögliches Ticket in die britische Hauptstadt zu lösen. In spannenden Wettkämp-

fen zählt die Platzierung bei den nationalen Titelkämpfen gleichermaßen als wichtiges Kriterium für die WM-Nominierung eines Athleten, wie die Erfüllung der geforderten Norm und einem über die Saison konstant hohen Leistungsniveau.

Wer die einzigartige Atmosphäre bei solch einem Großereignis einmal live miterleben will, sollte sich den 8. und 9. Juli rot im Kalender markieren.

Noch näher kommen Zuschauer den Athleten bei den regional veranstalteten Spezialmeetings. Entsprechend lautet etwa das Motto des 2. Speerwurfmeetings Jena für die Fans „Nah dran statt nur dabei“. Nur 1,50 Meter weit weg sind die Zuschauer von der Anlaufbahn, wenn die Weltklasse im Speer-

werfen zu weiten Würfen ansetzt. Angekündigt sind unter anderem die beiden Olympiasieger Thomas Röhler und die Kroatin Sara Kolak, der aktuell Weltjahreszweite Johannes Vetter sowie der Dresdner Lars Hamann.

Zudem bietet das Programm Interviews mit VIP-Gästen wie dem 100 Meter-Werfer Uwe Hohn und dem Bundestrainer der deutschen Speerwerfer, Boris Oberföll, sowie die Möglichkeit, sich in der noch jungen Sportart DiscGolf auszuprobieren. Vergleichbar mit dem Golfsen besteht das Ziel hierbei darin, mit einem Spezialfrisbee einen speziell angelegten Parcours zu absolvieren und die Scheibe mit möglichst wenigen Würfen in den vorgesehenen Fangkörben aus Metall zu versenken.

Ganz im Zeichen des Nachwuchses steht der Samstag – neben den Wettkämpfen der Altersklassen U18 und U20 wird der erste „Jenaer Javelin Kids Cup“ durchgeführt. Im Stil eines Teamwettbewerbs kämpfen 3er-Teams Thüringer Schüler der 6. Klasse um die begehrten Gesamtsiege im Wurf mit der Wurfrakete, einem aus den USA stammenden Plastikspeer. Ziel dieses zukunftsorientierten Projekts ist es, Kinder für den Sport zu begeistern und für die regionalen Vereine zu gewinnen. Allen vier Thüringer Meetings gemeinsam ist das Konzept, dem Zuschauer die Möglichkeit zu bieten, die Sportart besser verstehen zu können und die Athleten als Charaktere aus nächster Nähe kennenzulernen.

Terminübersicht

- **10./11. Juni**
2. Speerwurfmeeting in Jena
- **17. Juni**
24. TMP Weitsprung-Meeting der Weltklasse in Bad Langensalza
- **8./9. Juli**
Deutsche Meisterschaften in Erfurt
- **15. Juli**
20. Gothaer Schloss-meeting
- **19./20. August**
24-Stunden-Staffellauf in Mühlhausen
- **25./26. August**
22. Köstritzer Werfertag in Bad Köstritz